

Basel, 5. Oktober 1939

Sehr geehrter Herr Pfarrer! *Dür*

Von Herrn Bopp kann ich Ihnen nur Gutes sagen. Er hat in der Vorlesung, im Seminar und bei allen sich sonst bietenden Gelegenheiten eifrig und fleissig mitgetan und ich kann nichts Anderes annehmen, als dass er theologisch - und danach fragen Sie mich ja, mit gutem Kurs und Steuer in sein weiteres Leben hinausgefahren ist. Was er bei mir lernen konnte, das hat er sicher gelernt. Sie wissen, dass das nicht Alles ist, was zu einem guten Pfarrer gehört. Ich darf aber hinzufügen, dass ich auch menschlich immer angenehme Eindrücke von Herrn Bopp gehabt habe. Dass er sehr musikalisch ist, spricht doch auch nicht gegen ihn. Gegen Ueberraschungen durch spätere Entwicklungen kann man bei jungen Leuten nicht wohl geschützt sein. Im Blick auf den Stand, in dem Herr Bopp meinen Gesichtskreis verlassen hat, würde ich Ihnen unbedingt empfehlen, ihm Vertrauen entgegen zu bringen.

Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte am Schluss Ihres Briefes. Sollten wir uns auch persönlich schon einmal begegnet sein?

Mit den besten Grüßen und Wünschen für Ihre Arbeit

Ihr